

Hans E. Thalmann

Autor(en): **Maync, Wolf**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **42 (1975-1976)**

Heft 101

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans E. Thalmann †

1899 – 1975

In Stanford (Kalifornien) ist Prof. Hans E. Thalmann kurz nach seinem 76. Geburtstag jäh einer Herzattacke erlegen. Obwohl er, von vielen Freunden 'Flingg' genannt, mehr als fünfzig Jahre seines ungewöhnlichen Lebens fern von seiner Vaterstadt Bern verbrachte, wo er am 3. Januar 1899 das Licht der Welt erblickte und die Schulen durchlief, hat er unserer Stadt von Herzen und mit grosser Anhänglichkeit die Treue gehalten. Mit einer Doktorarbeit 'Über einige neue oder weniger bekannte Fossilien aus dem Bathonien von Engelberg' schloss er 1922 sein Geologiestudium ab und wandte sich als junger Mikropaläontologe der Erdölindustrie zu, wo er bald internationalen Ruhm geniessen und später allgemein als 'Graue Eminenz' in seinem Fach anerkannt werden sollte.

Nach etlichen Jahren bei der Shell-Gruppe tätig in Mexiko und Holland (1925 bis 1932), wurde er als Chef-Paläontologe nach Indonesien entsandt und wirkte als solcher von 1935 an 6 Jahre lang für die Standard Vacuum Oil Company in Sumatra und bis 1942 in den USA. 1942 bis 1945 leitete er die paläontologische Forschungsabteilung der Standard Oil Company in Ekuador, die ihn daraufhin an ihren Hauptsitz in New York holte. Nach seiner Tätigkeit als Chef-Paläontologe in Venezuela (Atlantic Refining Company) siedelte er im Januar 1950 mit seiner Familie nach Kalifornien über, wo er das amerikanische Bürgerrecht erwarb und 1951 Professor an der dortigen Stanford Universität wurde, um 14 Jahre lang als begnadeter Forscher und Lehrer zu wirken. Von hier aus nahmen verschiedene Ölgesellschaften sein umfassendes Wissen und seine reichen Erfahrungen in Anspruch (1953 Barbados, 1954 Ekuador, 1955 bis 1957 Mexiko), und 1959 leitete er die Reorganisation des geologischen Instituts der Universität Santiago/Chile. Im Jahre 1965 trat er als Professor in Stanford in den Ruhestand, übernahm dann aber emeritiert noch bis 1971 die Geologie-Professur an der Universität San Francisco.

Neben der rein wissenschaftlichen Forschung (Systematik der Foraminiferen) setzte sich Hans Thalmann unermüdlich für die praktische Anwendung seiner Wissenschaft, der Mikropaläontologie, bei der Exploration nach Erdöl ein. Seiner gewandten Feder verdanken wir über 200 Arbeiten und Aufsätze, keine langatmigen Werke, sondern kurzgefasste, blitzlichthafte Hinweise auf spezielle Probleme, kritische Bemerkungen, bibliografische Übersichten. Als Chefredaktor, wissenschaftlicher Berater und später auch zeitweise Präsident von amerikanischen Fachorganisationen sowie als Mitglied fast aller internationalen Fachgesellschaften blieb er täglich im Kontakt mit neuen Forschungsergebnissen, wobei er gelegentlich seine allgemein anerkannte Autorität in väterlich-kritischer Art und Weise ausübte.

So vielseitig Hans Thalmanns Wissen war (in den Jahren 1922 bis 1925 wirkte er als Assistent bei urgeschichtlichen Vorlesungen sowie am anatomisch-anthropologischen Institut der Universität Bern), so kritisch und weitblickend er sich als Forscher und Lehrer offenbarte, so schillernd war auch sein ganzes persönliches Wesen: eine Frohnatur, übersprudelnd vor Humor, überall ein populärer, gern gesehener Gesellschafter, seinen Freunden ein echter Kamerad vom alten Schrot und Korn in allen Lebenslagen, der zahlreiche Fremdsprachen meisterte und doch sein urchiges Berndeutsch je und je betonte. Seinen engsten Freunden war es vergönnt, unter der oftmals derben Hans Sachs'schen Tünche

seinen lauterer, fein empfindenden, auch im Rampenlicht internationalen Ruhms bescheidenen Charakter zu erkennen. Mit Hans Thalmann hat die Wissenschaft eine hervorragende Persönlichkeit verloren, seine zahllosen Freunde und Studenten einen herzensguten Freund von einmaligem Format. Sein Tod hat in der wissenschaftlichen Welt und vielleicht mehr noch bei den vielen ihm nahestehenden Menschen eine kaum zu schliessende Lücke gerissen.

Wolf Maync